

Frankfurt!

WT

talent adeten
 zeigt auch daß zumindest die
 Mittel vorhanden sind, um ein spitzfindig
 schauervolles Seelendrama wie dieses er-
 stehen zu lassen. So wird, mit einiger
 schuldiger Reberenz vor hohen Erinne-
 rungen — von denen aber das Theater nur
 bedingungsweise leben kann — auch das
 Wiedersehen mit der Tragödie selbst ein
 ungebührlich spärliches Repertoire-Erleb-
 nis. Mit ihrer Unter- und Uebervelt hoher
 und einsamer Schatten, mit ihrer zauber-
 haft höhnischen Melancholie, ihrem Schach-
 spiel um Kronen und Gewissensqualen,
 ihrem verückend eiskalten und glasflaren
 Pandämonium des Ehrgeizes.

Man dankt dies vor allem Aslans
 Richard. Jetzt lebt diese Titanengestalt
 königlichster Schwäche wieder. Gerade, weil
 Aslan seinen eigenen, oft mühsam ent-
 schlossenen Weg gegangen ist. Er huldigt
 der Tradition im Kostüm, in der Maske,
 in der bitter harmonischen, widerwillig
 heraklassenden Geste. Aber er hat seinen
 eigenen unnachahmlich souveränen Ton.
 Solche Melodie erhabener Herzensent-
 täuschung kann auch mit seiner heute fast
 beispiellosen Sprech- und Flüsterkunst kaum
 erklärt werden. Sie entstammt einer großen
 und großartigen Demut, einer schöpferischen
 Grazie des Geistes und des Herzens, der
 nichts besser liegt und gelingt, als diese
 schöne, von Schuld und Scham nur leicht-
 hin getriebte Seele. Als dieser Gourmand
 des Unglücks.

Ludwig Illmann

